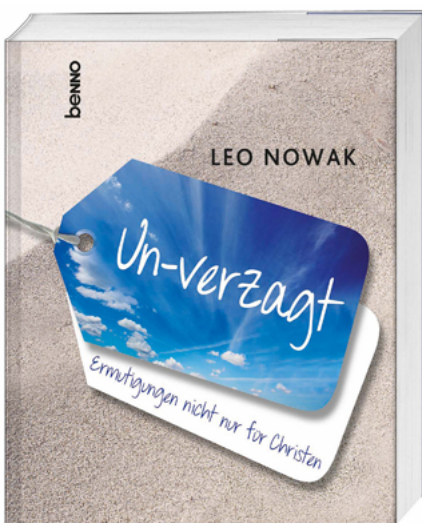


## Leseprobe



Leo Nowak

### **Un-verzagt**

Ermutigungen nicht nur für Christen

96 Seiten, 20 x 22,5 cm, Klappenbroschur, durchgehend farbig gestaltet

**ISBN 9783746234731**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2012

LEO NOWAK

Un-verzagt

Ermutigungen nicht nur für Christen

benno

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter  
zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden  
unter [www.st-benno.de \(newsletter@st-benno.de\)](mailto:newsletter@st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-3473-1

© St. Benno-Verlag GmbH  
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig  
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig  
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

## INHALT



**UN-VERZAGT**

**5**



**GLAUBE – DER UNS LIEBE SCHENKT**

**6**



**LIEBE – DIE UNS HOFFNUNG GIBT**

**32**



**HOFFNUNG – DIE UNS ZUM AUFBRUCH DRÄNGT**

**52**



**AUFBRUCH – ZUR ERNEUERUNG**

**72**



**„UM GOTTES UND DER MENSCHEN WILLEN“**

**92**



## UN-VERZAGT

15 Jahre hindurch (1990–2004) durfte ich als erster Bischof des 1994 neu und wieder errichteten Bistums Magdeburg vielen Menschen die befreiende Botschaft von Jesus Christus verkünden und Christen wie Nichtchristen Mut und Hoffnung zusprechen. Deshalb lautet der Untertitel des vorliegenden Buches auch: Ermutigungen nicht nur für Christen!

Alle Beiträge dieses Buches entstammen dieser Zeit und haben nur das eine Ziel: zum Leben zu ermutigen und nicht zu verzagen.

Jede Zeit ist eine neue Herausforderung an den Glauben. Wenn das Evangelium aktuell bleiben soll, dann müssen wir uns der heutigen Lebenssituation stellen. Das war auch das Anliegen des großen Konzilspapstes Johannes XXIII. Die Beiträge des vorliegenden Buches versuchen, diesem Anliegen zu entsprechen. Dabei kann es sich nur um einen Versuch handeln, denn niemand kann das Geheimnis Gottes ausloten oder ergründen.

Ich hoffe sehr, dass durch das eine oder andere Wort die Freude am Glauben geweckt wird und das Wort der seligen Mechthild von Magdeburg sich bewahrheitet: Die Wahrheit lässt sich nicht verbrennen!

*Leo Nowak, Bischof, em.*

**GLAUBE - DER UNS LIEBE SCHENKT**

„Mit Jesus war und ist Gott in der Welt, auch für mich!“





## WIR GLAUBEN NICHT IRGEND JEMAND

Wir leben unter Menschen, die oftmals sagen, dass sie nicht an Gott glauben oder nicht an ihn glauben können. Oftmals erklären sie, dass ihnen deshalb keineswegs etwas fehlt. Sie können anscheinend recht gut auch ohne Gott leben.

Da brauchen wir gute Argumente, die für die Existenz Gottes sprechen. Dennoch können wir die Existenz Gottes und seine Bedeutung für unser Leben mit Argumenten allein nicht einsichtig machen. Für jedes Argument gibt es ein Gegenargument.

„Wer wissen will, wie  
Gott wirklich ist, kommt  
an Jesus nicht vorbei.“

Im Glaubensbekenntnis sprechen wir: Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde ... und: ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn ... und nicht, ich kann beweisen, dass es Gott gibt. Glauben hat eine personale Struktur. Glauben kann ich nur einer Person. Der Zeuge für Gott ist Jesus Christus. Er bezeugt mit seinem Leben und Sterben, dass Gott existiert und dass er der Gott und Vater aller Menschen ist. Deshalb fordert Jesus von seinen Zuhörern Glauben, wenn er sagt: „Habt keine Angst. Glaubt an Gott und

glaubt an mich“ (Joh 14,1). Unser Glaube hängt also von der Person Jesu ab. Ihm glaube ich und ihm vertraue ich. Sein Wort ist wahr. Er betrügt uns nicht. Auf ihn ist Verlass. Durch ihn wissen wir von Gott. Jesus ist Gottes Wort, Gottes Wort an uns. Jesus zeigt, wer Gott ist und wie er ist. Wer wissen will, wie Gott wirklich ist und nicht wie wir Menschen ihn uns vorstellen, kommt an Jesus nicht vorbei. Christus bietet den Menschen ein neues Verhältnis zu Gott und damit das Ende der Ratlosigkeit und Ungewissheit in der Frage nach Gott an. Jesus ruft zum festen Glauben an Gott auf, damit wir dem Leben trauen können und zum Leben ermutigt werden. Gott trägt und führt unser Leben.

Dennoch ist es mit der Aufforderung zum Glauben allein nicht getan. Wenn eine Chance besteht, redlich vom Glauben an Gott zu sprechen, dann geht das nur, wenn wir nach unseren gemeinsamen Erfahrungen fragen, die jeder Mensch in seinem Leben machen kann. Diese Erfahrungen konfrontieren uns mit der Tatsache, dass wir in unserem Leben längst nicht alles erklären und schon gar nicht „in den Griff“ bekommen können. Unser Dasein ist und bleibt trotz aller Erkenntnisse immer auch ein „undurchdringliches Geheimnis“. „Warum gibt es nicht Nichts?“, so soll schon der große Gelehrte Blaise Pascal (1623–1662) gefragt haben, wenn er morgens das Fenster öffnete und seinen Blick auf die wunderschöne Welt richtete. Was ist überhaupt Leben? Woher kommen wir, wohin gehen wir? Was bedeutet Vertrauen, was ist Liebe? Was ist Schicksal?

Wir leben eine „verdankte Existenz“. Unser heutiges Leben hat einen hohen Standard erreicht. Die Lebenserwartung ist enorm gestiegen. Dafür können wir nur dankbar sein. Dennoch können wir das alles nicht nur uns selbst verdanken. Wir können nämlich nur hervorbringen, was aus vorhandenem „Material“ entnommen werden kann. Wir alle leben von der Erde, die uns anvertraut ist.

Auch Liebe und Zuneigung, Vertrauen und Geborgenheit lassen sich nicht einfach herbeizaubern. Eine erzwungene Liebe ist ein Unding. Das Leben ist mehr als das, was wir machen können. Wir verkürzen unsere „Welt-Anschauung“, wenn wir solchen Realitäten einfach ausweichen. Deshalb macht Glauben Sinn! Deshalb die Einladung Jesu: „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“





## DIE EIGENE IDENTITÄT FINDEN

Der Mensch wird Person nicht durch ein Sich-Abschotten vom anderen, sondern durch Beziehung. Person wird man dadurch, dass man vom anderen herkommt und auf den anderen hin ausgerichtet ist.

Unsere Zeit ist geprägt von einem überzogenen Individualismus. In dem Augenblick, da der Glaube an den dreieinen Gott zurücktrat und seine lebensprägende Kraft verlor, ging auch das Verständnis von der menschlichen Person ein großes Stück verloren. Die eigene Identität finden, die Subjektwerdung des Menschen, das ist sicher ein hohes Ziel, aber es geht nur mit den anderen und nicht gegen sie. Alle unsere Probleme sind zumeist Beziehungsprobleme: in der Gemeinde, in der Familie, in der Gesellschaft, in der ganzen Welt. Wenn der Mensch zu sehr auf seine Selbstbestimmung pocht, dann entstehen Gewalttätigkeit und Konkurrenzkampf der vielen Subjekte, Klassen, Rassen und Nationen.

Die evangelische Botschaft vom dreieinigen Gott will uns das Geheimnis des Lebens erschließen. Gott selbst ist Liebe und in sich selbst kein einzelner. Gottes Wille ist es, Menschen miteinander zu verbinden und aus der Zerstreung heraus zur Gemeinschaft im Reich Gottes zu führen. Die große Sehnsucht nach Einheit aller Menschen darf als Zeichen verstanden werden, dass Gottes Geist weht, wo er will! Und die Kirche soll ja selbst auch ein Zeichen sein für die Einheit mit Gott und der Menschen untereinander.

**„Gottes Geist weht, wo er will!“**

### Fotonachweis:

Cover: © ferkelraggae/Fotolia (Anhänger); S. 4: © Roman Milert/Fotolia; S. 6/7: © qingqing/Shutterstock; S. 9: © Dmitry Pichugin/Fotolia; S. 10/11: © Netzer Johannes/Fotolia; S. 12: © privat; S. 13: © Subbotina Anna/Fotolia; S. 15: © Kautz15/Fotolia; S. 16: © Alexey Zarodov/Fotolia; S. 18/19: © Dumitru Andrei/Fotolia; S. 20/21: © Tomas Sereda/Fotolia; S. 23: © picture alliance/dpa; S. 24: © Iakov Kalinin/Shutterstock; S. 25: © Gerhard Wanzenböck/Fotolia; S. 26: © Pavel Klimenko/Fotolia; S. 27: © privat; S. 29: © Anne Katrin Figge/Fotolia; S. 31: © privat; S. 32/33: © BlueOrange Studio/Fotolia; S. 34: © IKO/Fotolia; S. 35: © privat; S. 36: © Irochka/Fotolia; S. 37: © JMB/Fotolia; S. 38: © Marianne Mayer/Fotolia; S. 39: © nenovbrothers/Fotolia; S. 41: © paul prescott/Fotolia; S. 43: © George Bailey/Fotolia; S. 44: © Horst Brandt/Fotolia; S. 46/47: © Patryk Kosmider/Fotolia; S. 48: © Constantin Beyer, Weimar ([www.constantinbeyer.de](http://www.constantinbeyer.de)); S. 49: © Kati Molin/Fotolia; S. 50: © vanden/Fotolia; S. 52/53: © Wesley Cowpar/Shutterstock; S. 55: © Alexander/Fotolia; S. 56: © Constantin Beyer, Weimar ([www.constantinbeyer.de](http://www.constantinbeyer.de)); S. 58: © miklav/Fotolia; S. 61: © Simon Coste/Fotolia; S. 62: © Sarah Stocks-Wilson/Fotolia; S. 65: © Ramona Heim/Fotolia; S. 66: © gillmar/Shutterstock; S. 67: © by-studio/Fotolia; S. 69: © Marzanna Syncerz/Fotolia; S. 70: © Xuejnu li/Fotolia; S. 71: © zwobot/Fotolia; S. 72/73: © Reena/Fotolia; S. 74: © Ray Kasprzak/Fotolia; S. 75: © flashpics/Fotolia; S. 76/77: © Springfield Gallery/Fotolia; S. 78: © Olena Mykhaylova/Shutterstock; S. 80: © rossler/Fotolia; S. 81: © Philipp Wininger/Fotolia; S. 82: © granitepeaker/Fotolia; S. 83: © beatuerk/Fotolia; S. 84/85: © Dhoxax/Shutterstock; S. 86: © matttilda/Fotolia; S. 89: © privat; S. 91: © contrastwerkstatt/Fotolia; S. 93: © GIS/Fotolia.